

Freundschaft

Ernst Mantel

„Mei Freind, dr Fips, desch a Berliner*
Zwar ohne Gsälz*, jedoch ein Mords-
Schlawiner.

Mei Freind, dr Fips, mit dem ka´s ch alles macha.
Auf Fips! Jetzt sag mol was,
no hemmer was zum Lacha.“

„*Mein Freund, der Ecki, is`n echta Schwabe,
nich, det ick jejen Schwaben irjendetwas habe.
Ick weeiß, ihr seid hier fleißig wie die Bien`,
Mönsch, kommt doch uff Besuch mal nach
Berlin!*“

„Ha, Du, des nehm i o, i bsuch di glatt.“

„*Ja wat denn, wat denn,
war doch nur ne Redensart!*“

„Mei Freind, dr Fips, der ka oin dauernd fobba,
des mechct ma scheints bei Euch
in dei`m Berlin do doba.

Mei liaber Fips, mir wellt ons ja net loba,
mir send scho Daimler gfahrn,
do hend ihr no Karra gschoba.“

„*Mein lieba Ecki, ja, det mag ja allet sein, bei
uns*

*Jibts nur Kultua, bei euch janz `tollen` Wein,
wa!*

*Und außerdem, is klar, ihr braucht Mercedes
Benz,*

sons` kommta ja nie raus aus die Provinz.“

„In dr Provinz zum läba kann ich leicht erdulda,
jetzt sag mir nommol,
wie viel hot Berlin grad Schulda?“

„*Ja Alta, wat`ne kleinkarierte Frage!
Da wo jehobelt wird... verstehste, wat ick sage?*“

„Dei Botschaft hör ich wohl, dui hoißt: Was
solls?“

Bloß, wenn ihr hoblet, Du, wer zahlt`n euer
Holz?“

„*Du, aber janz jewiß nich Schwaben, die sind
jeizich,*

*fall`n ein wie Fliegen in Berlin und meen, man
freut sich.“*

„Ha jo, ma guckt halt älz, wo in dr Metropole

Mol wieder nofließt onser schwerverdienta
Kohle.“

„*Von wejen Kohle bringen, kannte ooch
verjessen,
schlaft bei Bekannten und bringt selba mit det
Essen.“*

„Ha komm! Bei euerm Fraß, des wär ja nommol
schöner!

Glausch, i fress tagelang bloß Cürrywurscht on
Döner?

Ond außerdem, au die Berlin-Bagage
Hot stets bei ons an scheena Platz in dr Garage.
Ond wenn Du emmer kommsch
Auf Bsuch mit dei`m Verwandta,
dann muaß mei A-Glass nächtelang im Freia
standa.“

„*Ja, det is wahr, die Jastfreundschaft ist euer
Ding,*

da könn`wa alle ja ein dufte Lied von sing`.

Det letzte Mal nach Tagen ohne Futta

*Da fragt uns irjendwann mal deene Frau, die
Jutta:*

*Wie wär`s denn mit ner Kleenichkeit zu essen?
Wir hättens ja zu Hause wohl verjessen.“*

„Wa woiß denn i, was ihr drhoim in eurer
Geegad

Ond au wie oft ihr was pro Woch zum essa
meegad.

Komm, Fips, jetzt lass ons halt dohanna nemme
streida!

Ma muaß doch zammahalta in so schwere
Zeita.“

„*Mösch, Alta, ick muß sagen, du hass recht!
Nu` Schluss mit Zoff! Uns jeht`s ja nich so
schlecht.“*

„Im Gegadoil, es geht a weng bergauf,
auf goht`s! Mir Boide, mir machet jetzt oin
drauf.“

„*Jenau! Wir jehen in die Kneipe uff`n Bier.“*

„Du zahlst!“ – „*Wieso denn det?*“

„Weil i Berlin subventioniier!“

